hertz heute

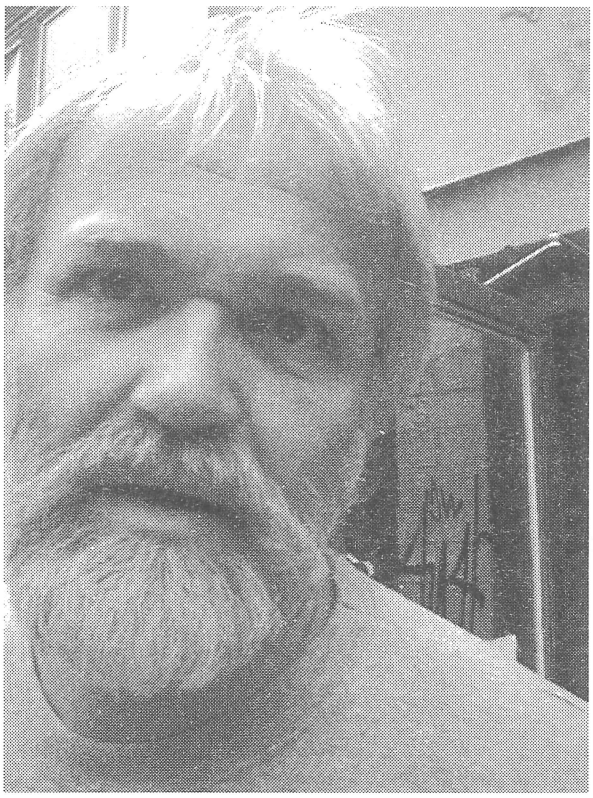
Schutzgebühr 10 Pfennig — Die informative Tageszeitung zur HertzWoche '98 — Mittwoch, 08. Juli 1998

Play it again, Sven!

ich glaub, jetzt weiß jeder, von wem der Artikel is'

ßri inn wann: Ihr erfahrt, was Schüler von der Projektwoche halten, was ihrer Meinung nach positiv/negativ ist, was man verbessern könnte und welche Projekte fehlen.

Keiner hat gesagt, daß dies ~~die beste~~ eine sehr gut organisierte PW sei, aber Ihr wolltet Euch bestimmt nicht immer wiederholen ... Viele fühlten sich besser informiert als letztes Jahr und empfanden die Tauschbörse als eine gute Idee. Die Kontrolle der Anwesenheit wurde (naturgemäß) überwiegend von den Lehrern begrüßt.



Nur begeisterte (?) Gesichter bei der Projektwoche

Kritik

Damit wären wie auch schon bei der Kritik *[zukünftige Organisatoren aufgepaßt!]*. Schüler der 7. Klassen bemängelten, daß ihnen viele Projekte erst gar nicht zugänglich gewesen wären. Andere meinten, die Listen zum Eintragen seien zu spät „draußen" gewesen und man habe vorher nicht gewußt, was in den Projekten stattfinde. *[Es gab einen Aushang mit sechs A4-Seiten im Kasten neben dem Vertretungsplankasten. Anhand dessen und dem Besuch der Vortreffen sollte man sich für vier Projekte entscheiden. Diese dann innerhalb eines Tages in die Liste einzutragen, hielt ich nicht für das Problem.]* Die Zuordnung erschien manchem willkürlich, weil er z.B. einem Projekt zugeordnet worden war, für das er sich gar nicht eingetragen hatte. *[Zuerst wurden – sofern möglich – alle Erstwünsche zugeordnet, dann alle Zweitwünsche usw. Danach verschob der PC noch die Wünsche nach dem HLAWENKA'schen System. Lediglich diejenigen, die sich nicht an die Konventionen gehalten hatten (drei Sportwünsche; falsch und unvollständig ausgefüllt), wurden erst einmal herausgenommen und anschließend – wie angedroht – „Mangelprojekten" (Türsteine ...) zugeordnet.]* Schüler, die auf Klassenfahrt waren, konnten z.T. nicht an der Tauschbörse teilnehmen. *[PP; der Zeitplan war seit Februar bekannt]* Ein Schüler hätte sich ein Vortreffen aller Projektleiter mit dem PWOK gewünscht. *[war auch geplant, scheiterte aber an Wille, Termin und Raum ...]* Die dezentralen Pausen hätten zur Folge, daß man in selbigen immer ins leere Schulhaus komme; es könne keine projektübergreifende Kommunikation stattfinden. *[ein Blick ins Café zu beliebiger Zeit konnte vom Gegenteil überzeugen]*

Nachmittagsveranstaltungen

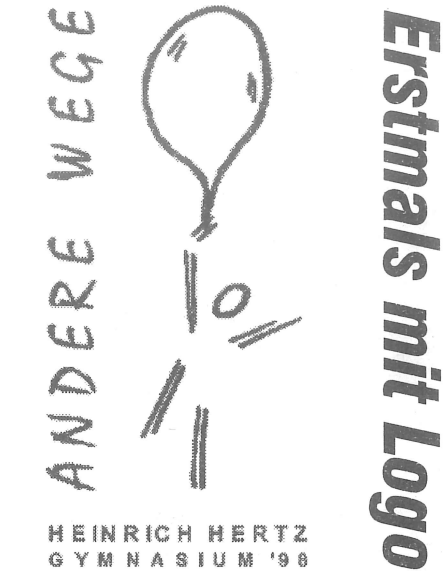
Es wurde von einigen als negativ empfunden, daß viele Turniere parallel stattfanden *[sie räumten aber auch ein, daß es sich nicht anders organisieren ließ]*, die NaMi-Veranstaltungen zu langweilig seien *[???]* und die Hallensituation schlecht gewesen sei. So habe man zum Beispiel beim Volleyball keinen Platz gehabt, sich einzuspielen. *[stimmt]*

Vermißte Projekte

sind das Rollenspiel, der Fahrradworkshop, Baseball und Choreoraphie. *[ja, im nachhinein wollten viele teilnehmen, aber eingeschrieben hat sich keiner dafür!]*

Alle Reaktionen sind persönlichen Gesprächen mit Projekteilnehmern entnommen. Am lustigsten war's übrigens bei Psychologie, wo Herr Seidel Philipp und mich ganze fünf Minuten ignorierte. Danach wurde es dafür um so lustiger.

[Jetzt müßte ich nur einen Bezug zur Überschrift herstellen und der Kreis schlösse sich. Hab ich aber keine Lust zu.] Es lebe der Konjunktiv!



Erstmals mit Logo

Was ist heute los?

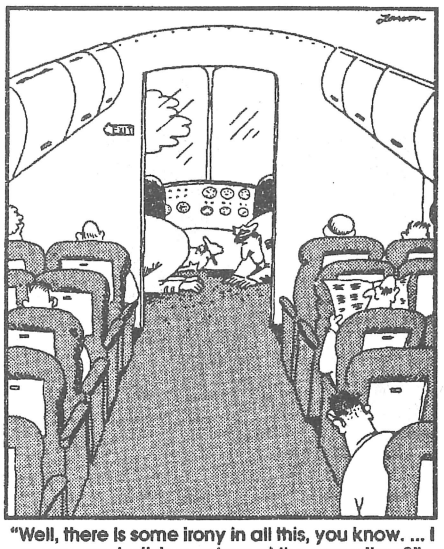
Vorführung

Das Musikalisch-Literarische Programm lädt ein.
Klassen 7, 9, 11 um 8 Uhr
Klassen 8, 10, 12 um 9:30 Uhr

Parallel

... zum Mus.-Lit. Programm ebenfalls nach Klassen eingeteilt.
HertzTV

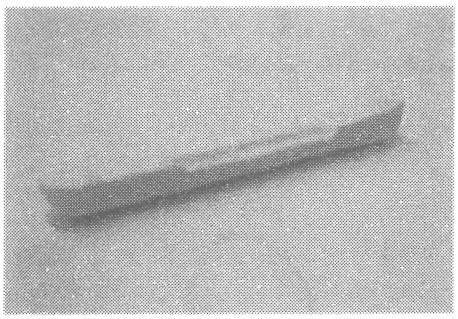
Zeugnisse



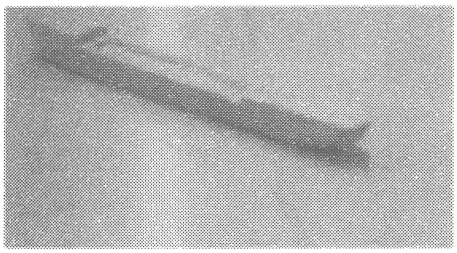
"Well, there is some irony in all this, you know. ... I mean, we *both* lose a lens at the same time?"

Nicht über Fensterhölzer, sondern...

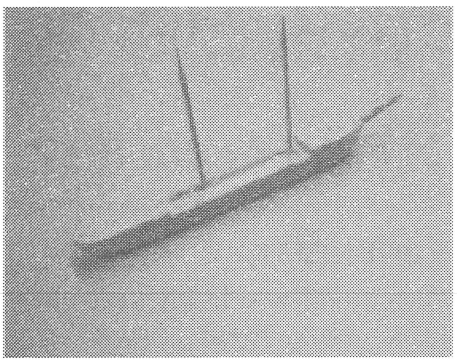
...über den Klassiker Türsteine aus Gasbeton /von Philipp



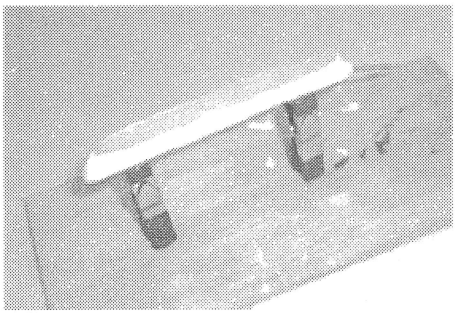
bescheidene Anfänge



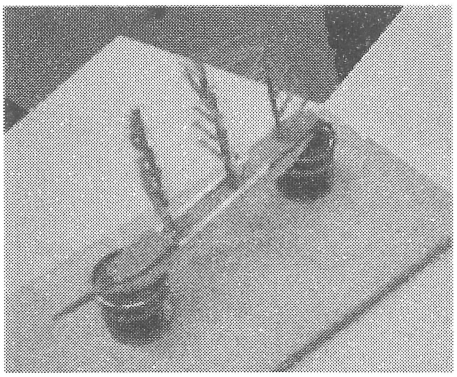
noch sieht man nicht viel



es tut sich was



bunt(?) soll's sein



"fast" fertig

Als ich auf dem Gang per Zufall drei der vier Mitglieder des Projektes Türsteine aus Gasbeton treffe, packe ich die Gelegenheit beim Schopfe und lasse mich von ihnen zu ihrem Projekt begleiten.

Das Projekt Türsteine aus Gasbeton findet schon seit einigen Jahren regelmäßig statt, wovon auch die große Zahl bereits mit Türsteinen ausgestatteten Räume steht.

Jeder Teilnehmer durfte sich einen (oder mehr) Räume aussuchen, zu denen er, natürlich thematisch passend, einen Türstein entwerfen und gestalten konnte. Räume, die sich auf einen neuen Türstein freuen können sind: Raum 202, 106 und 203 erhalten aufgrund ihrer Funktion als Klassenräume (kein thematischer Zusammenhang) einen Stein mit schicken Ornamenten, während der Stein des Hausmeisters einen Hammer zeigt, der sich mit einer Zange und einem Schraubenzieher kreuzt (wie passend). Die Aula wird gleich mit zwei Türsteinen (zwei Ausgänge) verziert und das Lehrerzimmer wird um einen Türstein ergänzt (hat nämlich schon einen), der zukünftige Türstein des Lehrerzimmer zeigt ein kantiges, knallrotes Gesicht und hat sogar einen Namen, wie man mir verriet, „Red Eckman", na ja.

Da aber immer noch nicht jeder Raum von einem Türstein geschmückt [(] wird ist eine Fortführung wünschenswert.

Man lebt nur einmal

/von Danko

Wieviel, das möglich zu erleben,
Verpaßt der Mensch zu jeder Zeit,
Die hier auf Erden er verbringt,
Und verhüllt durch des Zwanges Kleid.

Man möchte dies und jenes tun,
Jedoch ist man voll ausgebucht.
Man will die ganze Welt umfahr'n
Doch dazu fehlt das Geld verflucht.

Wieviel, das später wird entdeckt,
Kann man heute noch nicht machen,
Zum Beispiel Urlaubsfahrten in das All
Auf gengebauten Reisedrachen.

Drum leb' dein Leben, wie es kommt,
Nutz' die Gelegenheit, wo's geht
Was neues zu probieren;
Denn bald ist es vielleicht zu spät.

Der Das-Stimmt-Doch-Gar-Nicht-Artikel

von LizamiNelli

Jetzt hat uns doch Hendrikje tatsächlich dazu gebracht, einen Gegenartikel zu ihrem "Eindrükke, Fragen und Gedanken"-Artikel (siehe hertz*gestern*) zu schreiben.

Hm, ich muß wohl erstmal allein weiterschreiben, da die eine, nachdem sie dreimal einkaufen war, jetzt abwäscht und abtrocknet – tja, und ich hab endlich meine wohlverdiente Pause nachdem ich eine Stunde lang nur leckere Brötchen geschmiert und belegt, Kaffee gekocht und Geschirr abgewaschen habe.

Also gut: Das stimmt doch alles gar nicht!!! Ich weiß gar nicht, wie Hendrikje nur auf den Gedanken kommt, wir würden unsere Teilis unterdrücken und herumkommandieren!!! Sowas würden wir niiiiiiie tun!!! Und an dieser Stelle möchte ich mal eines der betroffenen Individuen zitieren: "Nelly und Lisa machen eigentlich auf jeden Fall die meiste bzw. die ganze Arbeit!" (Müssen Zitate eigentlich wahrheitsgetreu sein, oder darf man auch übertreiben?)

So, jetzt muß ich auch mal meinen Senf dazugeben:

Man erinnere sich an Freitag: Während unsere Teilis irgendwo in der Gegend rumlaufen, steht sich die andere am Herd die Beine in den Bauch und kämpft mit widerspenstigen Bratkartoffeln (vier Pfannen voll!!!). Und die eine schmiert Brötchen und wäscht und trocknet ab und spielt Verkäuferin. Gut, ich geb' ja zu, unsere Teiles sind nicht gerade faul, aber irgendwie scheinen wir die einzigen zu sein, die mitkriegen, daß beispielsweise Brötchen nachgeschmiert oder Kuchen nachgeschnitten werden müssen und die leeren Getränkekartons und Schnipsel nicht toll aussehen.

Außerdem liegt die durchschnittliche Feierabendzeit bei unseren Untergebenen bei circa 14:30 bis 15 Uhr und bei uns (den Leitern) bei 17 bis 17:30 Uhr. Dazu kommt noch, daß die eine jeden Abend einkauft und das Zeug dann morgens zur Schule schleppt und die andere für genügend Töpfe und so sorgt und sich abends in diversen Bibliotheken rumtreibt, um Biographien u.ä. aufzutreiben. Erwähnenswert ist auch noch, daß wir die ganze Verantwortung (auch für die Mißgeschicke der Teilis) und die Kosten tragen (na wenn das nichts ist!). [Anm.d.S.: Ja, das ist was; und zwar ziemlich unfair und egoistisch gegenüber den Teilnehmern]

Alle (auch Hendrikje) kommen also zu dem Schluß: Das stimmt doch alles gar nicht!

Lesen bildet!

Zuhören aber auch.
Von Thorsten H. Skora

Vorgestern abend traf sich eine Horde Literaturliebhaber, angeführt von Claudia Felber, im Unikomm, um vorzulesen, zuzuhören, oder um einfach nur die Atmosphäre zu genießen.

Obwohl der Anfang auf 17 Uhr gesetzt war, begann das Ganze erst mit anderthalb Stunden Verspätung. Aber je später der Abend, desto netter die Gäste. (Ecki kam dann um 22 Uhr.)

Überraschenderweise war dieses Mal auch die Quote der Unterstufenschüler ziemlich groß, zum Teil wahrscheinlich auch wegen des langen Basketballturniers, das anscheinend einige veranlaßte, etwas länger in der Schule zu bleiben.

Besonders gut kam bei diesem breitgefächerten Publikum die „politically correct" Version von „Schneewittchen" an. Diese stellte einen erfreulichen Kontrast zu den anfänglich eher düsteren und somit Schweigeminuten erzeugenden Geschichten und Gedichten, und bildete dann auch mit den krönenden Abschluß dieses durchaus gelungen Abends im Schein niederbrennender Kerzen.

Dank geht an dieser Stelle auch an Herrn Dr. Busch, der uns nicht schon um 21 Uhr (also zum angekündigten Ende des Literaturabends) rausgeschmissen hat, sondern uns die Möglichkeit ließ, bis 22 Uhr noch in die Tiefen der literarischen Seele zu blicken.

Geständnis

Schorry Jochi

Hiermit gestehen wir, Viktor und Hendrikje (eigentlich heißt es ja Ladys first, aber Hendrikje wollte nicht als erste genannt werden), daß wir, anstelle unserer eigentlichen Aufgabe, dem Schreiben von Artikeln für die heutige hertz*heute*-Ausgabe, nachzugehen, uns mit Frau Liebrecht und einigen anderen Redakteuren und Projektleitern, namentlich Jenny, Sven, Philipp und Ronnie, beim Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spielen im Literaturcafé vergnügt haben. Gedankenlos ließen wir uns in das von Frau Liebrecht und Ronnie begonnene Spiel mit einbeziehen. Völlig in den Bann unserer Beschäftigung gezogen, vergaßen wir den auf unsere Artikel wartenden Jochen. Erst als dieser auf der Suche nach uns das Café betrat, wurde uns unser schwerwiegender Fehler bewußt. Schleunigst begaben wir uns an unseren Arbeitsplatz, um ein paar möglichst sinnvolle Artikel zu schreiben. Es muß aber auf jeden Fall erwähnt werden, daß Frau Liebrecht keine Schuld an unserem Verhalten trägt und wir sehr viel Spaß hatten.

Kuddelmuddel Kunterbuntes

Ein Mischmasch einiger Projekte und Veranstaltungen in kürzester Kurzform/von Supermax

Die Projektwoche'98 neigt sich nun so langsam dem Ende entgegen, wie ihr sicher bemerkt habt. Die großen Sommerferien stehen uns bevor. Ich habe mir gedacht, es wäre doof, jetzt wieder irgendso'n gefühlsduseligen „Auf Wiedersehen, bis bald" - Artikel zu schreiben. Das können die anderen machen. Ich nicht, nöö! Stattdessen werde ich schnell noch das Wichtigste zum freitägigen (tolles Wort!) Fußballturnier und zum montägigen Basketballturnier erwähnen. Sieger im Hallenfußball wurde die Klasse 10_3 nach Siebenmeterschießen gegen die 12.Klasse. Gewinner des Basketballturniers wurde die 12.Klasse. So, das in aller Kürze dazu. Wer wissen möchte, wie gut/schlecht welche Klasse im Multiwettbewerb abgeschnitten hat, der sollte seinen Hintern zum Vertretungsplan bewegen. Da steht alles haargenau aufgelistet. Hertzlichen Glückwunsch von unserer Seite an alle Gewinner. Das Badmintonprojekt unter der Leitung von Herr Richter in der Turnhalle Rigaer Straße brachte hoffentlich auch ein paar Talente zum Vorschein, die die Tradition der Badmintonbegabung einiger Schüler unserer Schule aufrecht erhält. Im Modellbauprojekt (Aufsicht Frau Kelle) entstand in dieser Woche ein Flughafen aller erster Sahne, der im Raum 006 zu besichtigen ist. Die Leute dieses Projektes waren so beschäftigt, daß sie mir nicht mal eine Zeitung abkaufen konnten, oder wollten. Mmh, jetzt weiß ich aber im Moment gar nichts mehr, was ich schreiben könnte. Naja, reicht ja auch erstmal.

Anzeige

Seit 50 Jahren Fachausbildung in Berlin

Staatlich anerkannte Schulen für **Physiotherapie + Massage**

Prof. Dr. med. Paul Vogler

Träger: Gemeinnützige Vogler GmbH
Turmstr. 21, Im Krankenhaus Moabit, 10559 Berlin

Wissen Sie noch nicht, welchen Beruf Sie einmal erlernen möchten?

... dann blättern Sie bitte nicht weiter und lesen Sie die nächsten Zeilen.
Wir bieten Ihnen nicht nur eine interessante Berufsausbildung an, sondern Sie lernen schon während Ihrer Ausbildung, wie man sich durch die Physiotherapie gesund und munter halten kann.
In einer dreijährigen Ausbildung werden Sie zu einem guten Physiotherapeuten mit staatlichem Abschluß ausgebildet. Ihre beruflichen Einsatzgebiete können sein: Krankenhäuser, Sanatorien, Reha-Kliniken, Arztpraxen oder selbständiger Physiotherapeut in eigener Praxis nach einer mindestens zweijährigen Angestellten-Tätigkeit.
Während dieser Ausbildung lernen Sie einerseits praktische Techniken, um Menschen z.B. nach einem Knochenbruch oder Schlaganfall zu behandeln und andererseits theoretische Inhalte aus der Anatomie, Physiologie, Sportmedizin, Biomechanik usw. kennen.
Dieser Beruf an sich macht nicht nur Spaß, sondern Sie werden auch ständig mit Erfolgserlebnissen bei der Rehabilitation von Patienten konfrontiert. Diese erfolgreiche Rehabilitation wird erreicht durch die von Ihnen durchgeführte Einzelbehandlung oder auch als Ergebnis einer Gruppentherapie unter Ihrer Anleitung.
Bewerben können Sie Sich immer für die jeweils am 1.4. oder 1.10. eines Jahres beginnenden Lehrgänge.

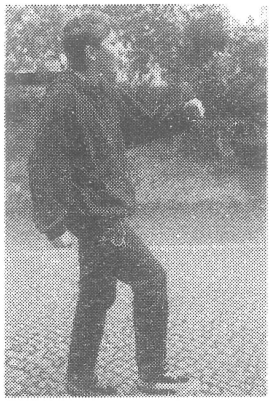
Sollten wir Sie nun neugierig gemacht haben, dann rufen Sie bitte unter folgender Nr. an: 394 10 32 oder 390 660 13.

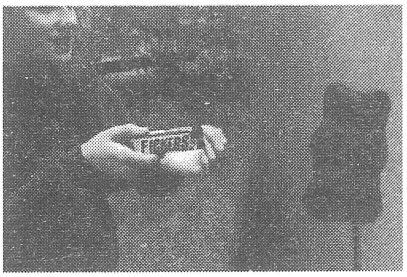
Wir senden Ihnen gerne unser ausführliches Informationsmaterial zu.
Wer noch neugieriger ist, sollte sich einfach nach vorheriger Terminvereinbarung vor Ort über die Ausbildung informieren.

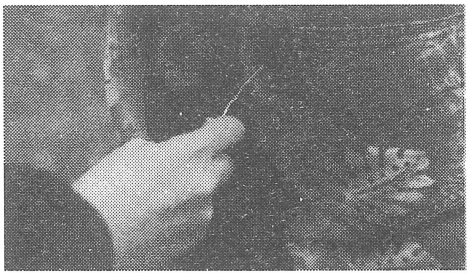
... und nun, bitte weiterblättern!

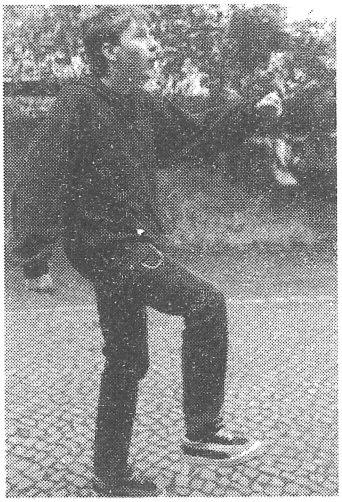
Fotostory

Das Resultat des Fotoworkshops









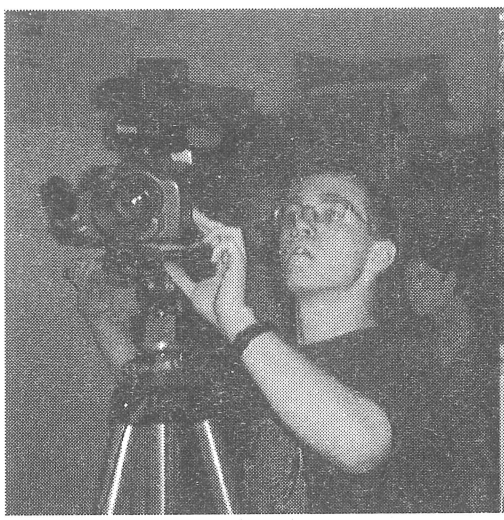
Wer die Story nicht versteht, oder Kritik üben möchte, wende sich bitte an die Teilnehmer des Fotoworkshops.

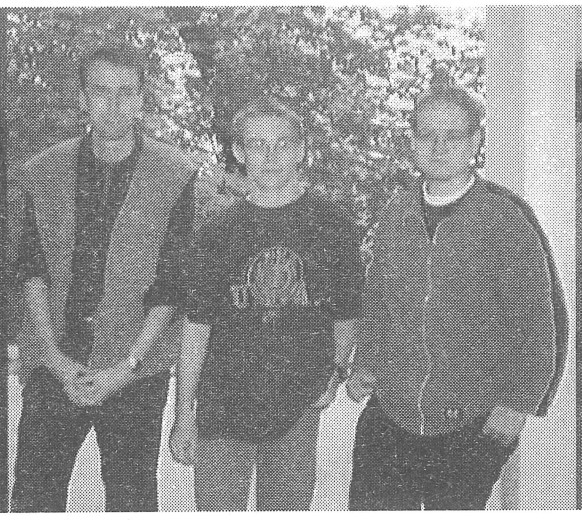
„Kein Kommentar"

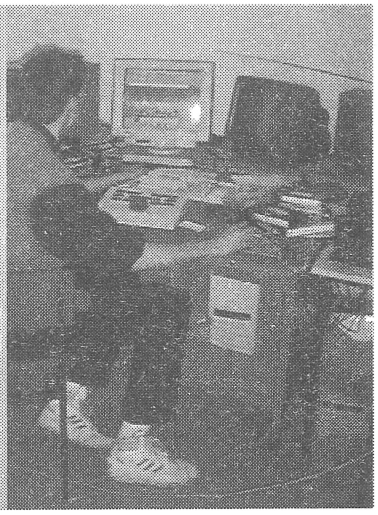
ein Hintergrundgespräch mit HERTZ TV

Dieser Artikel ist meinem Geltungsbewußtsein geschuldet. Weil ich nämlich so fernsehgeil bin, daß ich auch im „best of" von HERTZ TV erscheinen wollte, legte mir Kai nahe, einen wohlwollenden Artikel zu HERTZ TV zu verfassen. Das Substantiv ging in Ordnung, für das Adjektiv konnte und wollte ich natürlich nicht garantieren. *[Kinder brüllen draußen unmotiviert rum]* So erfahrt Ihr im folgenden etwas über die Geschichte von HERTZ TV, Current Stuff [auch wenn's nicht mehr so heißt] und das diesjährige PW-Fernsehen.

Sehr zur Freude von Jochen wurde aus einem ursprünglich kurz angesetzten Interview ein anderthalbstündiges „Hintergrundgespräch" mit dem harten Kern von HERTZ TV, bestehend aus







Kai-Uwe Heinze (Ex-Schüler), Adrian Ranfft (12) und Michael Weber (12). *[das Geschrei verstärkt sich]*

Die Geschichte von HERTZ TV

[alle Aussagen basieren auf den Aussagen der Projektleiter] Es begann mit einer Video-AG im Schuljahr 1991/92, die von Herrn Behrens geleitet wurde. Die Ausstattung bestand damals aus zwei Kameras, einem Mischpult und keinem Fernseher. Dafür benutzten sie die Fernsehschränke in der Schule.

Die Geburtsstunde von HERTZ TV liegt im Jahre 1993. Der ehemalige Kameraassistent Daniel Rückert leitete die Video-AG und aus dem Fond „Jugend gegen Gewalt" bekam er rund 40.000 DM zur Verfügung gestellt, mit denen er im wesentlichen die gesamte Ausstattung kaufte, die HERTZ TV heute zur Verfügung steht. Zwei Kameras, drei Fernseher, zwei Schnittplätze und einen vollständig digitalen Schnittplatz. Zu dieser Zeit „hausten" sie noch im Raum neben der Turnhalle. Ende '95 kündigte Daniel Rückert seinen Vertrag und Kai-Uwe übernahm die AG. *[haben die kein zu Hause?]*

Zu Ostern 1997 zogen sie dann in die zweite Etage im Rektorengebäude, die sie erst einmal auf eigene Kosten komplett renovierten.

Current Stuff

Der erste Versuch, Projektwochen-Fernsehen auf die Beine zu stellen, scheiterte im Jahre 1994 an organisatorischen und technischen Problemen. Der zweite Anlauf 1996 („Wir drehen durch") mit nur einem Schnittplatz hatte immerhin schon eine 15minütige tägliche Sendung zum Ergebnis. 1997 wurde die Sendung erstmals im neuen Studio produziert. Außerdem gab es die Projekte HertzBlatt und Kulissenaufbau. Inzwischen im Jahre 1998 angekommen, wird die halbstündige Sendung jeden Tag um 18 Uhr im Offenen Kanal Berlin (OKB) ausgestrahlt. Dieses Jahr gibt es erheblich mehr Teilnehmer als letztes Mal, von denen viele „Frischlinge" sind. *[fuck-Kinder!]*

Die Zusammenarbeit mit dem OKB

Im Dezember letzten Jahres kam über das Bezirksamt die Anfrage, ob HERTZ TV nicht eine Sendung technisch betreuen könne. Aus technischer Betreuung wurde eine inhaltliche und HERTZ TV begann, eigene Sendungen zu gestalten. Die Zusammenarbeit ist inzwischen so gut (gediehen), daß die Leute vom OKB nicht zögerten, als Kai-Uwe vor ein paar Wochen anfragte, ob man für unsere Projektwoche nicht Technik vom OKB bekommen könne. Nachdem sie mitbekamen, daß täglich eine halbe Stunde produzieren werden würden, waren sie vollkommen „breit" (erstaunt, verblüfft, baff) und gaben sie HERTZ TV die beste Sendezeit: 18 Uhr. Und das jeden Tag. Nach Aussagen von Kai-Uwe ein absolutes Novum. (Eigentlich auch illegal, denn strenggenommen darf man pro Monat maximal 120 Minuten senden. Aber wenn Ihr's nicht weitererzählt ...)

Lex HERTZ TV

Über die Qualität von HERTZ TV kann man streiten und abgesehen von Beiträgen mit offenem Feuer und Stromausfall ist das Projekt ja nicht so richtig gefährlich. Es sei denn, eine Delegation der Schule (Fr. Zucker, zwei weitere Lehrer) wird Freitag um 9 Uhr im Studio vorstellig und möchte mit den Machern über die Donnerstagsendung „unterhalten". Offenbar war die Sendung so schlecht (ich habe sie bisher nicht sehen können), daß sich die beiden Lehrer bemüßigt fühlten, die Sendung mit ziemlich drastischen Worten zu kritisieren. („Hauptschulniveau", „Scheiß-Sendung") Nach einem anderthalbstündigen Gespräch, über das zumindest die HERTZ TV-Leute Stillschweigen bewahren, und zwei weiteren Sendungen haben sich die Gemüter aber wieder beruhigt und es fand ein Meinungsumschwung zum positiven statt. („ ein Unterschied wie Tag und Nacht") Prinzipiell habe die tägliche Sendung unter den Lehrern jedoch großen Anklang gefunden. [hat man's einigermaßen verstanden?]

Zwei Fragen und ein Fazit

Warum legt Ihr keine Musik unter Eure Beiträge? – Die Sendungen auf dem Schulhof und die im OKB sind identisch. Bei öffentlichen Aufführungen (OKB) müßten wir für die Musik GEMA-Gebühren bezahlen.

Warum gibt es so wenig Off-Kommentar (man könnte auf einige Interviews verzichten)? – Einen Off-Kommentar drüberzulegen ist technisch zu aufwendig und personell nicht realisierbar.

Fazit: Die HERTZ TV-Leute sind trotz aller Vorurteile und persönlicher Aversionen gegen einzelne Teilnehmer hart arbeitende Menschen, die sich täglich von 8 bis 23 Uhr den [rekatal-exit] aufreißen, um für Euch eine Sendung zu gestalten.

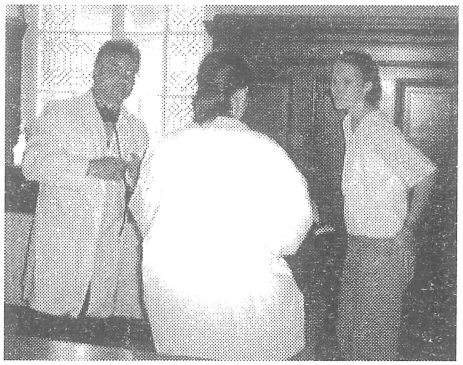
[„Geh doch mal einer raus und erschieß die Kinder!"]

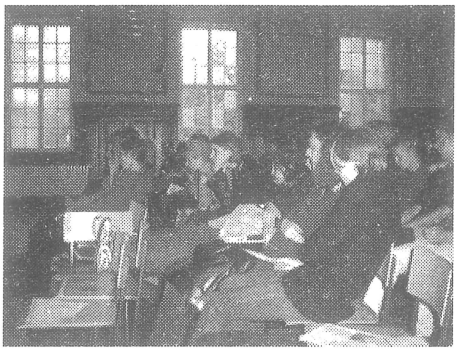
Ich weiß, was ihr in den letzten Tagen getan habt!

das Englische Theater

Das ist eben das Schöne an der Projektwoche, fast jedes Projekt liefert auch ein Ergebnis, sei es in Form einer Wandzeitung, eines Artikels oder einer (oder mehrerer) Zeitungen.

Besonders hervorzuheben sind hierbei die Theaterprojekte. Ein erstes Endprodukt konnte gestern in der Aula bewundert werden: die Aufführung vom Englischen Theater. Unter der Leitung von Anja Galeski und Thorsten Skora (unterstützt von Herrn Lingnau) entstand zum dritten mal in der PW-Geschichte ein fremdsprachiges Theaterstück. Dieses wurde, wie auch im letzten Jahr von Thorsten höchstpersönlich verfaßt, auch wenn „Kosh T. Quonochontaug" nicht so besonders viel Ähnlichkeit mit seinem Namen hat. Dank der Merkzettel, die im Publikum ausgegeben wurden, hatte auch jeder Uneingeweihte eine Chance, dem Geschehen einigermaßen folgen zu können, wenngleich Aussprache und Akkustik nicht wesentlich dazu beitrugen. Als etwas konfus wurde die Story von einigen Zuschauern bezeichnet und auch die Darsteller waren nicht durchgehend begeistert, doch dem Enthusiasmus von Thorsten mußten alle Zweifel weichen und überhaupt, woher sollte man so schnell ein anderes Stück nehmen? Also gab's diesmal „I know what you will do next summer" zu sehen. Es ging um Sheriffs, Hexen und überhaupt und sowieso.





Doch wo sich nun genau die angekündigte „Message" befand, bleibt weiterhin fraglich. Gab's denn überhaupt eine?

Ist ja auch egal, denn schließlich haben die Projektteilnehmer was gelernt (nämlich und hoffentlich Englisch), alle anderen hatten Spaß und somit erfüllte das Projekt alle geforderten Ansprüche. Gut so.

„Mit Humor geht alles besser"

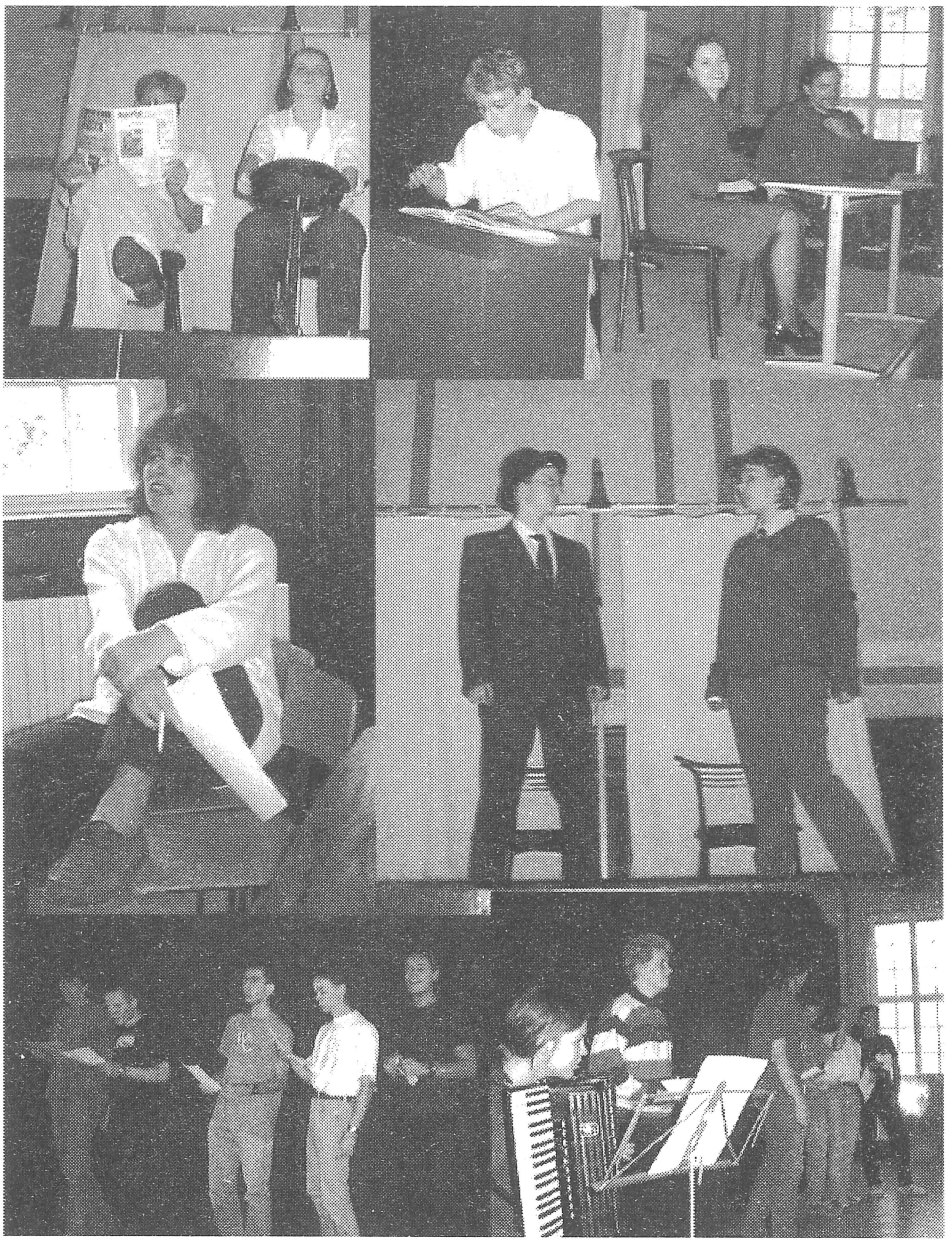
Das Musikalisch-Literarische Programm lädt ein

Um Euch ein wenig von dem Schock Eurer Zeugniszensuren abzulenken, haben die Leute vom Musikalisch-Literarischen-Programm auch dieses Jahr eine interessante Darbietung für Euch vorbereitet. Unterstützt werden wir dabei von einigen anderen Schülern, die Ihre überaus wichtigen Pflichten in anderen Projekten vernachlässigen mußten, um bei dem Programm mitwirken zu können. Die Früchte unserer Arbeit könnt Ihr heute bewundern, wenn das Musikalisch-Literarische Programm zu der Aufführung mit dem Titel „**Mit Humor geht alles besser**" einlädt. Unsere Schauspieler der Theatergruppe, die Sänger des Herrenchors und die weiteren Teilnehmer des Projekts werden, unter der Leitung von Frau Duwe und Frau Fischer, wieder Sketche und Lieder zum besten geben. Wir hoffen, daß Euch das Programm genauso viel Spaß machen wird, wie uns das Üben und die Proben gemacht haben.

Und so wird's ablaufen: Von 8.00 bis 9.00 Uhr findet die Vorstellung für die Klassen 7, 9 und 11 statt. Danach erhalten alle Klassen ihre Zeugnisse und im Anschluß daran wird die Vorstellung noch ein Mal für die Klassen 8, 10 und 12 aufgeführt.

Wir wünschen viel Vergnügen.

Szenen aus den Proben



Impressum

hertz heute Ausgabe 6 '98

Herausgegeben von den Mitarbeitern der Zeitungswerkstatt der VII. HertzWoche '98
(01. - 08. Juli) am Mittwoch, dem 08. Juli '98
Heinrich-Hertz-Gymnasium
Rigaer Straße 81-82, 10247 Berlin
Telefon: 030 / 23 24 36 63
Satz und Verantw. im Sinne des Presserechts:
Jochen Lenz, Greifswalder Straße 197
10405 Berlin, Tel. 030 / 4 42 40 15
Fotos: Digitalkamera DX-5 von Fuji
freundlicherweise bereitgestellt von A. Much
Repro: Pegasus Druck, Christburger Straße 6,
10405 Berlin, Tel.: 44 34 01 26
Redaktion: *Hendrikje Bechstein, 11₁*
Jochen Lenz, 11₁
Sven Metscher, 11₁
Thomas Riedel, 11₁
Viktor Rosenfeld, 12
Adrian Sauerbrey, 11₁
Jenny Simon, 10₃
Mark Steudel, 10₃
Dmitrij Sverdlov, 13
Philipp Weindich, 11₁
Photograph: Thomas Riedel (wenn anwesend),
Philipp Weindich (Assi)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.
hertz heute ist eine Produktion der Schülerzeitung HertzSCHLAG.
Anzeigenleitung:
Alexander Marczewski, Saarbrücker Straße 16, 10405 Berlin, Tel.: 4 42 84 87
Mark Steudel, Ella-Kay-Straße 16, 10405 Berlin, Tel.: 4 23 92 29
Schülerzeitungen finanzieren sich hauptsächlich aus Anzeigen; wir bitten daher um freundliche Beachtung

Der Lehrer, das Ungeheuer

von Ronnie

Sicherlich, es gibt vieles auszusetzen an der Projektwoche, sei es der zarte griechische Duft oder auch die Sinnlosigkeit einiger Projekte. Doch selten hat man die Möglichkeit in so kurzer Zeit so viele neue Leute kennenzulernen. Diese hat man zwar schon oft irgendwo in der Schule vor sich hinsiechend gesehen, doch ergab sich nie die Gelegenheit mit ihnen in Kontakt zu treten oder getreten zu werden. Allerdings gilt dies nicht nur für Schüler, sondern auch für einen Großteil der Lehrer, die man auf einmal von einer ganz anderen Seite erleben konnte. So konnte man bei Frau Liebrecht eine seltsame Wandlung erkennen, da sie auf einmal einen infantilen Spieltrieb entwickelte. Sie versuchte dies zwar durch eine intelektuelle, taktierende Spielweise zu verbergen, doch war es ein leichtes ihr die interessantesten Gefühlsregungen zu entlocken. Man mußte sie einfach nur verlieren lassen, was natürlich für einen Könner wie Ronnie ist. Also um das noch mal in aller Deutlichkeit zu sagen: ICH HABE FRAU LIEBRECHT sowohl bei ihrem komischen Bohnenspiel als auch im Mensch-Ärger-Dich-Nicht BESIEGT. Ätsch.

Das hertzheute-Team dankt den Lehrern, die die überbliebenen Grillbratwürste zum Stillen des Hungers bereitstellten.

Geistiger Abfall

Sprüche vom hh-Team

Um euch zu vermitteln, was die „Arbeit" bei hertz*heute* für Risiken bezüglich der psychischen Gesundheit der Redakeure birgt, geben wir Euch nun einen Einblick in unsere Gespräche.

Hendrikje: Ist der Kaffee schon fertig?
Adrian: Aber die Lampe an der Maschine leuchtet doch noch!

Jochen: Ich bin gerade richtig in der Stimmung ein Telefongespräch anzunehmen. Geh´ mal jemand zur Telefonzelle!

Adrian: So viele Kombinationen bei zwei Kaffeesorten und vier Kaffeemaschinen!
Viktor: Du, wir haben nich' vier Kaffemaschinen. (Pause) Das eine ist der Boiler!!!

Phillipp: Ey, wenn sich die Spreu vom Weizen trennt, dann ist der Weizen doch das bessere?!

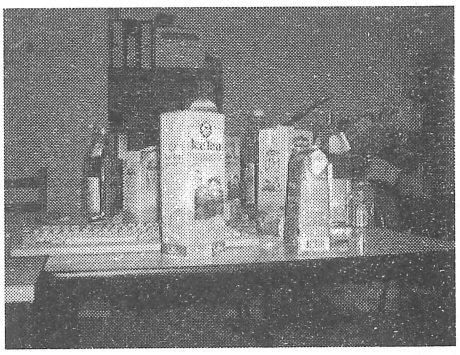
Jochen zum Trackball am Laptop: Cool, so 'ne Murmelmaus

Jochen: Ich mach das nur aus Blödheit, aber du hast den Sinn darin erkannt, den ich gar nicht gemeint habe.

Philipp: Pseudonym für Begeisterung

Jochen: Sagen sie mal Herr Uhlemann, will Ihr Projekt nich' auch mal 'n Artikel für hertzheute schreiben?
(kurze Pause)
– Eeeyyyhhh (langgezogen, dann spontan weiter), wir sind das beste Projekt, wo überhaupt gibt!

Hinzu kommen Unmengen grausamster Rechtschreibfehler in den Artikeln, wie zum Beispiel: Komputer, nartürlich und nähmlich. Diese Unrichtigkeiten [Wortschöpfung] sind nicht der Unwissenheit, sondern der schlechten geistigen Verfassung der Redakteure zuzuschreiben. Tag und Nacht hat man sich dafür eingesetzt, Euch die Projektwoche so schön wie möglich zu machen, indem man Euch mit aktuellsten Informationen (und auch jeder Menge Stuß) versorgte. [eine Runde Mitleid für uns, bitte]



Tschüß bis nächstes Jahr. Aber nur mit Jochen, wenn ihn der Infarkt nicht vorher holt.

LA,LA,...LA

die Zweite /von Friederike und Viktor

Dann möchten wir doch mal an den gestrigen Artikel von Jenny anknüpfen und über die heute stattgefundene Aufführung des Chors berichten. In den fünf Tagen der Projektwoche sind wir schon vor allen anderen angetanzt und haben zwischen 8 und 9 Uhr unsere verschlafenen Stimmen angestrengt, um drei Lieder einzustudieren, nämlich den Kanon „Gloria", den Spiritual „Free at last" und das Lied „Jamaica Farewell". Dabei hatten wir mit trockenen Mündern, trägen Stimmen, schwierigen Texten und komplizierten Einsätzen zu kämpfen.

Bei einem Lied waren wir drauf und dran, das Ende aufgrund mangelnder Probezeit wegzulassen. Wir waren aber so sehr von unserem Können überzeugt, daß wir uns trotzdem entschieden, es originalgetreu vorzutragen, was letztendlich auch von Erfolg gekrönt war.

Schließlich postierten wir uns auf der unteren Treppe des Westflügels, um das, was wir in Stunden harter Arbeit (genau fünf an der Zahl) gelernt hatten, darzubieten. Das Publikum, das freilich nicht en masse erschienen ist, lauschte dennoch andächtig unseren Gesängen.

Wir hoffen, daß es Euch (sowohl Sängern als auch Zuhörern) gefallen hat und Ihr auch nächstes Jahr den Chor zahlreich besuchen werdet. Ein herzlich großes Dankeschön von uns an Frau Duwe für ihren Enthusiasmus, Elan und Engagement.

Forbidden Fritz

VERBOTENE LIEBE

Die virtuelle RadioShow zu Verbotene Liebe

jetzt auch im Radio, immer samstags, immer 18 Uhr, aber nur auf

Dein Schlüssel zur Soundwelt von »Forbidden Fritz« ist die FritzHotline: 0331 / 70 97 110

mit dem einzigen und wahren virtuellen Starfindungsspiel mit dem Neuesten von den »Verbotene Liebe-Stars«, dem Soap-Promifragebogen und natürlich mit verbotenen Gewinnen.

fritz

102,6 MHz

Kabel Berlin 89,85 Internet: www.fritz.de